

Rezension zu:

BRANDSTETTER, Bettina:

Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln. Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung, Münster / New York: Wagner Verlag 2020 (= Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter 9).

Die Autorin

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Pölzl-Stefanec, Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung, Arbeitsbereich Elementarpädagogik. Stv. Leitung des Zentrums für Professionalisierung der Elementarpädagogik, Universität Graz.

Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eva Pölzl-Stefanec
Universität Graz
Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung
Arbeitsbereich Elementarpädagogik
Strassoldogasse 10/1
A-8010 Graz
e-mail: eva.stefanec@uni-graz.at



Die Kindheit als soziales Konstrukt ist im 21. Jahrhundert von Phänomenen wie beispielsweise Diversität in all ihren Facetten (bspw. Religion, Kultur, Sprache, Geschlecht, Behinderung) geprägt. Wie dieses Konstrukt wahrgenommen wird, hängt mit den geografischen Besonderheiten, dem Eingebundensein in die gesellschaftspolitischen Machtverhältnisse und den sozialen Disparitäten zusammen. Die Lebenswelt der Mädchen und Buben ist einem Vermittlungsprozess unterlegen, in dem Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Risiken ungleich verteilt sind¹.

Durch die Analyse und das Aufzeigen der Ungleichheiten und Differenzen können für Mädchen und Buben sozialräumliche Faktoren zur Teilhabe eröffnet oder verschlossen werden². Der gesellschaftspolitische Wandel nimmt unwillkürlich Einfluss auf den Verlauf von Kindheiten. Für die Arbeit im elementarpädagogischen Bereich bedeutet dies, dass pädagogische Fachpersonen sich der vorhandenen Heterogenität bewusst sein müssen, diese regelmäßig reflektieren und in der Praxis mit der Vielfalt offen und sensibel umgehen sollen³.

Im vorliegenden Werk ‚Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln. Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung‘ wird der Fokus auf das Spannungsfeld zwischen Homogenisierungssehnsüchten und Pluralisierungsansprüchen von elementarpädagogischen Fachpersonen im Kontext interkultureller Theologie gelegt.

Die Publikation ist insgesamt in fünf Teile und 13 Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel setzt sich die Autorin mit dem Kindergarten als Schmelztiegel der Gesellschaft auseinander, an welchem die „Pluralisierung von Familien- und Lebensformen, kulturellen Traditionen, religiöse Zusammengehörigkeiten und Weltanschauungen sowie die Herausforderung durch Migration“⁴ nicht halt machen. Brandstetter arbeitet dabei die Komplexität zwischen kultureller Diversität und religiöser Pluralität heraus und fasst Ergebnisse von Studien zusammen, die aufzeigen, dass sich elementarpädagogische Fachpersonen wenig kompetent in ihrer interreligiösen Begleitung und Bildung einschätzen.

1 Vgl. PÖLZL-STEFANEC, Eva Maria: Anforderungen an die Ausbildung von PädagogInnen in Kinderkrippen, Opladen / Berlin / Toronto: Budrich UniPress Ltd. 2017 (= Dissertation Technische Universität Dresden).

2 Vgl. HONIG, Michael-Sebastian: Lebensphase Kindheit, in: ABELS, Heinz u.a. (Hg.): Lebensphasen. Eine Einführung, Wiesbaden 2008, 9–76.

3 Vgl. KÖNIG, Anke: Kindheiten heute, in: WEEGMANN, Waltraud / KAMMERLANDER, Carola (Hg.): Die Jüngsten in der Kita. Ein Handbuch zur Krippenpädagogik, Stuttgart: Kohlhammer 2010, 13–23.

4 BRANDSTETTER, Bettina: Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln. Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung, Münster / New York: Waxmann 2020 (= Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter 9).

In der theoretischen Verortung nimmt die Autorin eine kritische Diskursanalyse die Örtlichkeit des Kindergartens betreffend vor: Sie beschreibt dabei die drei Raumdimensionen nach Lefebvre („räumliche Praxis“, „Raumrepräsentation“ und „Repräsentationsräume“) und zeigt somit auf, dass der Kindergarten als ein komplexer Ort begriffen werden muss, in dem Macht- und Herrschaftsverhältnisse sowohl dem euklidischen Raumverständnis entsprechend als auch im sozialen Sinn analysiert werden müssen.

Im Kapitel ‚Eine postkoloniale Perspektive am Ort Kindergarten‘ werden drei Vertreter*innen (Edward W. Said, Gayatri Chakravorty Spivak und Homi K. Bhabha) der postkolonialen Theoriebildung vorgestellt.

Homogenisierungssehnsüchte und Homogenitätsfiktionen werden im Kapitel ‚Homogenisierung und Pluralisierung diskutiert – ein Diskursgeflecht und sein Zwischenraum‘ aufgezeigt. Dabei setzt sich Brandstetter kritisch mit den politischen Bestrebungen, die deutsche Sprache als Bildungssprache⁵ und die Integration der österreichischen Werte ins Bildungssystem⁶, auseinander. Diese Bestrebungen haben seit über zehn Jahren einen starken Einfluss auf die Gestaltung des pädagogischen Alltags im Kindergarten⁷. Dabei werde die Wechselwirkung zwischen Nation, Kultur und Identität oft übersehen. Im Kontext der Pluralisierung zeigt die Autorin eine Reihe von theoretisch belegten Mechanismen der institutionellen Diskriminierung auf und macht dadurch sichtbar, dass es viele Möglichkeiten der Ungleichbehandlung von Kindern gibt. Das Ziel eines gleichberechtigten Umgangs mit kultureller und religiöser Vielfalt müsse daher stets bewusst verfolgt werden.

Der Forschungszugang in Bettina Brandstetters Werk ist eine Methodentriangulation, die auf der Grounded Theory basiert. Die Autorin hat in einer explorativen Vorerhebung auf Basis von 22 Beobachtungsprotokollen das Sampling für die Leitfadeninterviews gezogen. Es wurden acht pädagogische Fachpersonen im Alter zwischen 23 und 52 interviewt, wobei nur sechs der acht Interviews in die Studie aufgenommen und analysiert wurden. Die Interviews wurden inhaltsanalytisch nach Mayring ausgewertet.

Im Kapitel ‚Der Kindergarten als locus theologicus alienus‘ werden die Ergebnisse der Interviews diskutiert. Dabei stellt die Autorin fest, dass sich der Kinder-

5 Vgl. BMBWF: Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG.

6 Vgl. PH NIEDERÖSTERREICH: Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten. Impulse für das pädagogische Handeln, Wien 2021.

7 Vgl. PÖZL-STEFANEC, Eva Maria: Ein professioneller Umgang mit dem Spannungsverhältnis Kultur – Religion – Identität in Kinderkrippen und Kindergärten, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum 27/2 (2019) 24–37.

garten „als hoch komplexer Ort und Kontaktzone interkultureller Diversität sowie religiöser Pluralität“⁸ erweist. Dies spiegelt sich auch in den sechs skizzierten (gedanklichen) Bildern, welche die interviewten Personen jeweils vom Kindergarten haben, wider.

Die Autorin formuliert abschließend ein Plädoyer für den Umgang mit Religion(en) im Bildungssystem sowie eine angemessene Didaktik hinsichtlich eines gelingenden Theorie-Praxis-Transfers. Pädagogische Fachpersonen brauchen, so Brandstetter, im Umgang mit kulturell und religiös divers geprägten Menschen responsive Kompetenzen, eine polyloge Kompetenz, eine Alteritätskompetenz, eine Lokalisierungskompetenz für Hybridität, eine komparative Kompetenz, eine Diversitätskompetenz sowie eine Kompetenz des Zwischenraums.

Die Autorin analysiert den hochkomplexen heterogenen Bildungsraum ‚Kindergarten‘ sehr detailliert und zeigt damit auf, dass Kindergärten keine Schonräume bzw. „keine heile Welt“⁹ sind, in der Kinder und ihre Familien vor Diskriminierung oder Ausgrenzung geschützt sind. Das Buch stellt die spezifischen Herausforderungen, mit denen elementarpädagogische Fachpersonen täglich in ihrer Arbeit konfrontiert sind, sehr präzise dargestellt. Die detailliert beschriebenen und analysierten Interviews geben einen Einblick dahingehend, welche unterschiedlichen Einstellungen, Meinungen und (un-)bewussten Vorurteile pädagogische Fachpersonen in ihrer Arbeit mit den Kindern haben. Da pädagogische Fachpersonen in der Pflicht stehen, Kinder in ihrer Entwicklung individuell zu unterstützen und ihre Integrationsaufgabe hinsichtlich der interkulturellen Aspekte zu übernehmen¹⁰, eignet sich das Werk für pädagogische Fachpersonen zur Reflexion ihres Handelns, es bietet allerdings auch die Basis für weitere Forschungen auf dem Gebiet der Elementarpädagogik.

8 BRANDSTETTER 2020 [Anm. 4].

9 EBD.

10 Vgl. PÖLZL-STEFANEC 2017 [Anm. 1].